Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Donnerstag, 13. November 2025
Seite 15

Donnerstag, 13. November 2025, Rhein-Hunsrück-Zeitung, Seite 15

Müll wächst dem Kreis über den Kopf

Von Andreas Nitsch



DRK-Vorsitzender Thomas Bolling (von links) sowie Thomas Lorenz und Tobias Fichtel von der Rhein-Hunsrück Entsorgung wundern sich immer wieder darüber, welche Kuriositäten in den Altkleidercontainern landen. Diese Fundstücke sind nicht nur ärgerlich, sondern rauben auch Zeit und verursachen Kosten. Letztendlich geht dies zulasten des Gebührenzahlers. Foto: Andreas Nitsch

RHE und DRK befürchten, schon in Kürze in Altkleidern zu ersticken

Rhein-Hunsrück. Schlittschuhe, Babytöpfchen, Bratpfanne – beim Leeren von Altkleidercontainern im Rhein-Hunsrück-Kreis tauchen regelmäßig Überraschungen auf. Thomas Lorenz (Rhein-Hunsrück Entsorgung) und Thomas Bolling (DRK) können ein Lied davon singen. Seit fast einem Jahr gilt in der gesamten Europäischen Union die Pflicht zur getrennten Sammlung von Textilabfällen. Ziel ist es, verwertbare Altkleider und Textilien

getrennt vom Restmüll zu erfassen, um ihre Wiederverwendung oder ihr Recycling zu ermöglichen.

Im Rhein-Hunsrück-Kreis ist diese Anforderung längst gelebte Praxis. Die Bürger können gebrauchte Kleidung, Schuhe (paarweise), Bettwäsche und Gardinen wie gewohnt in den Altkleidercontainern – in fast jedem Ort steht solch ein Container, insgesamt sind es mehr als 160 – entsorgen oder in den Kleiderkammern des DRK oder der Caritas abgeben. „Die eigentliche Herausforderung beginnt jetzt: Wir müssen dafür sorgen, dass die Sammelqualität stimmt. Nur saubere und wiederverwendbare Textilien können recycelt oder weiterverwendet werden. Alles andere landet im Müll – und der wächst uns buchstäblich über den Kopf“, erklärt Thomas Lorenz, Vorstand Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE).

Hintergrund: Die Anzahl insbesondere der gewerblichen Altkleidercontainer im Kreis hat in den vergangenen Monaten abgenommen, viele sind verschwunden. Verminderte Qualität der Textilien, Billigklamotten und sinkende Preise allgemein sind Gründe, weshalb die Verwertung für private Entsorger unwirtschaftlich geworden ist. „Dafür sind wir in die Bresche gesprungen“, erklärt RHE-Vorstand Lorenz. Nun steht der Landkreis in der Verantwortung für das Sammeln und Entsorgen von Altkleidern. Und dies müsse finanziert werden, sogar Gebührenerhöhungen sind möglich. „Das kostet uns mindestens 80.000 bis 100.000 Euro im Jahr“, räumt Lorenz ein. Auch die Anzahl der aufgestellten Container stehe zur Diskussion. „Wir müssen prüfen, ob in jedem Ort ein Container stehen muss“, erklärt Lorenz.

Um die Lage langfristig zu stabilisieren und weiter zu verbessern, arbeitet die RHE seit Kurzem noch enger mit dem DRK zusammen. Für DRK-Kreisgeschäftsführer Bollig ist dies ein wichtiger Schritt zum Erhalt des bisher erfolgreichen Sammelsystems. „Ohne Kleiderspenden können örtliche Kleiderkammern oder auch anderer Wohlfahrtsverbände im Kreis ihrer Bestimmung nicht nachkommen und hilfsbedürftige Menschen nicht mit gut erhaltener Kleidung ausstatten“, betont Bolling. Die Lage auf dem Textilmarkt bleibe aufgrund der aktuell schwierigen Marktbedingungen angespannt. Deshalb sei Nachhaltigkeit mehr als nur ein Schlagwort – sie erfordert ein Umdenken im Alltag.

„Wir möchten die Menschen sensibilisieren“, betonen Lorenz und Bollig. „Jeder kann etwas tun: weniger kaufen, bewusster konsumieren und Kleidung so lange wie möglich nutzen“, sind sich beide einig. Tipps zum Thema gibt es regelmäßig auf den Social-Media-Kanälen der RHE: aus einer alten Jeans eine Handtasche nähen, Kleidung im Second-Hand-Laden kaufen, Flohmärkte und Tauschbörsen besuchen, gut erhaltene Kleidung oder Schuhe verschenken, auf Zertifizierungen achten – das sind gute Ratschläge.

Die Pflicht zur Getrenntsammlung sei nur der erste Schritt in Richtung Textilkreislaufwirtschaft. „Wenn wir nicht umdenken, werden wir bald in Altkleidern ersticken“, warnt die RHE. „Nachhaltigkeit heiße, Verantwortung zu übernehmen – für das, was wir kaufen, tragen und schließlich entsorgen.“ Klar ist für RHE-Vorstand Lorenz aber auch: „Die Kommunen können die Kosten für Sammlung und Verwertung nicht dauerhaft

allein tragen. Deshalb erwarten wir, dass sich künftig auch die Hersteller an der Finanzierung beteiligen – so wie es die neue EU-Abfallrahmenrichtlinie vorsieht. Wer Kleidung in Umlauf bringt, muss auch Verantwortung für die Entsorgung übernehmen. Bis es so weit ist, müssen wir in der Übergangszeit auch auf Mittel aus dem Gebührentopf zurückgreifen."

Eine Übersicht aller Altkleidercontainer im Kreis gibt es hier:

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.